



Tvari
žuvininkystės
regionų
plėtra



EUROPOS SAJUNGA

**Europos žuvininkystės fondas:
Investavimas į tvarią
žuvininkystę**

Projektą remia Lietuvos Respublika

Dreverna ist ein altes Dorf der Fischer, das ab 1253 erwähnt wird, das an der Küste der Kurischen Nehrung an den Flussmündungen Dreverna liegt. Im Friedhof Dreverna sind bis jetzt seltene Architekturdenkmäler der Republik Litauen – Grabsteine „Krikštai“ geschützt. Nah am Dorf Dreverna gab es 300 Jahre einen bekannten Fischmarkt „Strykas“. Hierher sind Hunderte von Fischern und Händlern angekommen. Mittwochs und samstags versammelten sich hier die Fischer mit den lebenden Fischen nicht nur aus Dreverna, Svencelė, sondern auch aus Nida, Karvaičiai. Hierher sind die Händler aus Žemaitija und sogar aus Kaliningrad angekommen. Das Handeln war so groß, dass die Händler aus Klaipėda im Jahre 1721 es protestiert haben.



Den Namen der Fischer von Dreverna hat Jonas Gižas der geschickte Baumeister der Schiffe von Kuršmarios bekannt gemacht. Er hat nicht nur kleine (Kur)- Segelboote, „Kurmėnai“, sondern auch die größten litauischen Handelsschiffe – „Vytinės“ gebaut. 2010 wurde der ethnographische Bauernhof des Fischers J. Grižas rekonstruiert und ein Museum hier eingerichtet.





Der Ortsname ist vielleicht lettisch, der vom Wort *driva* stammt und „Bienenstock des Waldes“ bedeutet.

Milžinkapis

Nach der Sage ist ein Riese damals in der Umgebung Dreverna gewohnt, der gern den Leuten geholfen hat. Einmal wollte ein Alter durch die Nehrung gehen und dahinter Brennholzer sammeln, weil ein toller Forst da gewachsen hat. Aus diesem Grund hat sich der Alte an den Riesen mit dem Antrag gewendet, die Nehrung zu füllen, weil der Alte nur so auf die andere Frostseite gehen kann. Der Riese ist nach Dreverna gegangen, um Sandkörner mitzubringen. Er hat sich den Sack vollgepackt und ging, die Nehrung zu füllen. Leider ist der Sack aufgebrochen und Sandkörner auf den Boden gestreut.

Der Riese hat sich auf die Sandkörner gesetzt, um den Sack zu flicken. Seine langen Beine haben sich bis zur Wiese Brukšva, die sich mit den Sträuchern angewachsen waren, in denen es viele Wölfe gab. Hungrige Wölfe kamen zu dem Riesen an und haben ihm seine Beine abgebissen. Da der Riese in seine Arbeit so vertieft war, hat er diese Arbeit der Wölfe nicht bemerkt, darum ist er schwach geworden und plötzlich gestorben.

Am nächsten Tag haben sich die Leute versammelt, den guten Riesen beweint und mit den Sandkörnern bedeckt. Danach hat der starke Wind einen hohen spitzigen Hügel stürmisch zusammengeweht. Dieser Hügel wird jetzt der Friedhof Dreverna oder der Hönengrab genannt. Wenn die Leute hier begraben werden, werden die Riesenknochen immer noch gefunden.







Die Kraft-Drachenliebhaber haben in den letzten Jahren die Umgebung von Dreverna – Svencelė geliebt,

da sie hier die besten Bedingungen zum Drachensteigen haben. In Europa gibt es nicht sehr viele Plätze, die geeignet wären, um diesen Sport zu lernen. Das mit den Bäumen bewachsene Ufer und die breite Kurische Sandbank, wo ein stabiler aber genug starker Wind bläst, ist ein perfekter Platz für Anfänger, wo sie diese auf der ganzen Welt immer beliebtere Kraft-Drachen-Sportart lernen können. Gewöhnlich treiben solche Sportler diese Sportart das ganze Jahr...



















Der Abstand der Anlegestelle Dreverna ist kaum 27 Kilometer bis Klaipėda. Diese Anlegestelle ist von Touristen beliebt geworden, da der Zugang zum Hafen mit Markierungsbojen gekennzeichnet und sicher geworden ist. Von der Wasserseite ist der Zugang zum Hafen Dreverna nicht sichtbar, da es durch die Ufervegetation verdeckt wird, aber es wird durch Bojen gekennzeichnet. Die Haupthörner der Sandbänke um Dreverna sind markiert. In den Umgebungen Dreverna gibt es perfekte Sandbänke (die Tiefe ist 1 Meter, die Breite – einige Zehner Hektar), die zum perfekten Baden „in der Mitte Nehrung“ geeignet sind. **Es ist gefährlich, wo man will, zu schwimmen. Die unverantwortlichen Fischer lassen die Fangstäbe im Wasser stecken bleiben, die den Unfall verursachen können. Also man sollte vorsichtiger sein. Somit möchten wir Sie darüber informieren und Unfälle vermeiden.**

Schwimmen in den Untiefen der Lagune.

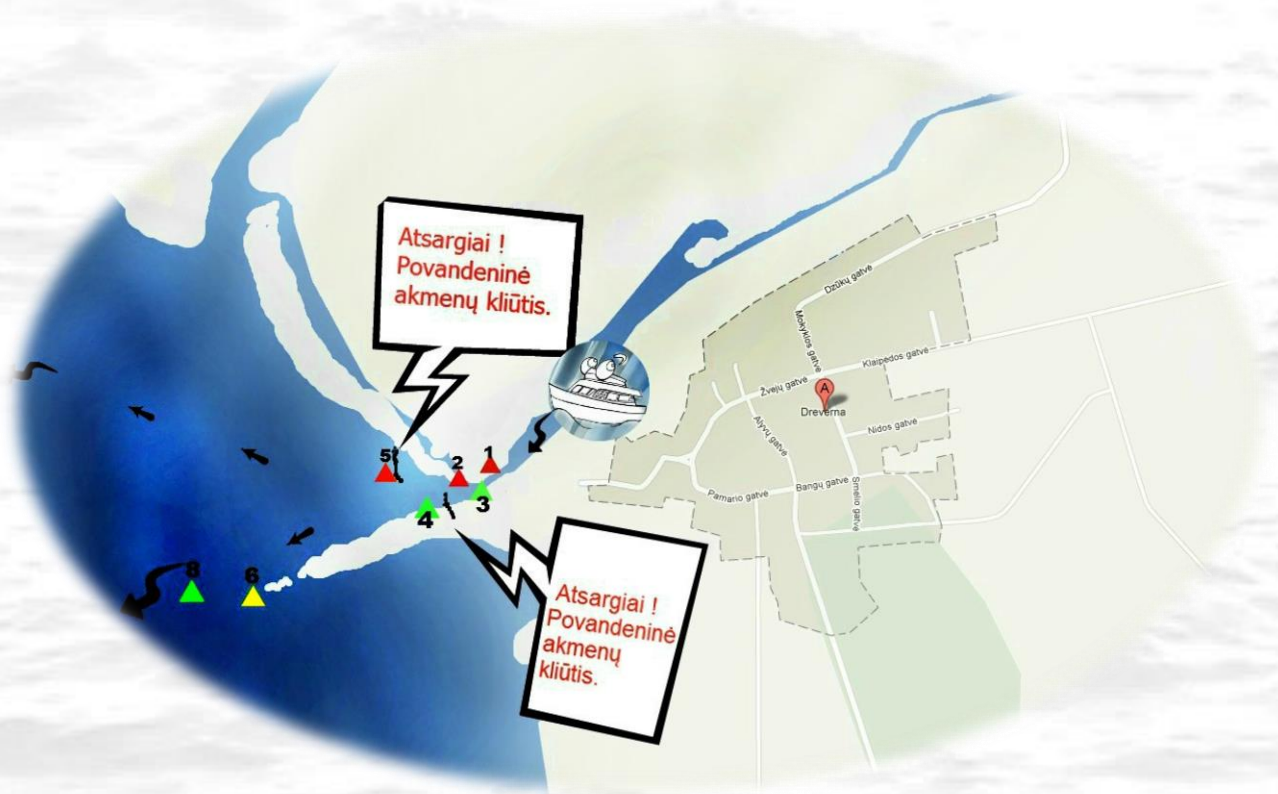






Wir haben eine langjährige Erfahrung mit der kommerziellen Fischerei und Navigation in diesen Gewässern, darum empfehlen wir auf unsere Vorschläge achten.

Die linke und rechte Gruben (litauisch „Špikduobiai“) schützen den Eintrittskanal gegen die Ufererosion und werden nur bei sehr niedrigem Wasser d.h. nur im September/Oktober auffällig. In diesem Fall sind sie versteckte Hindernisse unter dem Wasser, die im Hauptzeitraum der Navigation die Schrauben von ankommenden Schiffen verderben und die Yachtkiele brechen.



Der Zugang ist sehr schmal und kaum ein paar Meter. Die Touristen haben Probleme, wenn sie beim westlichen oder östlichen Wind eintreten möchten. Man sollte sich beim Eintritt Mühe geben, sich an der linken Kanalseite zum Eintritt halten. Beim Eintritt auf die Sandbank ist es einfach vom Sand wegzuschwimmen. Achten Sie bitte auf die rechte Uferseite, da der Grund lehmhaltig ist. Es wird problematisch, ohne Unterstützung wegzuschwimmen, wenn Sie die Sandbank beim westlichen Wind betreten.

Der König-Wilhelm-Kanal wurde 1863-1873 ausgegraben, als dieses Land zu Deutschland gehört hat. Der Kanal wurde von den französischen Kriegsgefangenen mit den Schaufeln ausgegraben, für die ein Denkmal in den Kanalmündungen Klaipėda gebaut ist.

Der 30 m breite und 24 km lange Kanal hat den Fluss Minija am Delta Nemunas mit der Kurischen Nehrung an der Malkų Bucht in Klaipėda verbunden. Er hat 10 Brücken und eine Schleuse in Lankupiai gehabt. Dieser Kanal wurde für die damaligen mit Holz beladenen Schiffe verwendet, damit sie beim Sturm ohne Gefahr von Nemunas nach Klaipėda erreichen könnten. Sie können die Kajaks, Motorboote

benutzen. Die Fahrt auf dem König-Wilfeln-Kanal ist sicher, bei der Sie viele positive Emotionen erleben werden. Vom Boot aus können Sie erfolgreich fischen oder krebssen. Sie können jederzeit eine Route auswählen, wo Sie die Kurische Nehrung, den Fluss Klišupis oder Minija erreichen werden.



Der Fluss Klišupis und seine Fische



Angebotene Boote zum Angeln und Kajaks zum Picknick...

Das Zu Hause hinter der Kurve ...



Kulinarisches Erbe in Dreverna:



Unterkunftsmöglichkeiten in Dreverna





Routenempfehlung durch die Kurische Nehrung:

Wir bieten Folgendes an:

Abfahrt um 9 Uhr am Morgen. Die Fahrt dauert etwa 6-12 Stunden.

Die Schiffe sind zu den Touristen optimal angepasst: 8 – 12 – 20 und 50 Plätze (Bedingungen für persönliche Hygiene, Betten, Küche). Sie werden von einem erfahrenen Kapitän begleitet. Speed – Komfort. Sie werden Juodkrantė, Pervalka, Preila, Nida, Uostadvaris, Mingė, Leuchtturm in Ventė besuchen und Schwimmen in der seichten Lagune erleben ... Wahrscheinlich macht nur die Reise tiefe Eindrücke und macht positive Emotionen...

Juodkrantė (Deutsch „Schwartort“) – die zweitgrößte Siedlung in der Kurischen Nehrung, 18 km in den Süden von Klaipėda entfernt, die zur Selbstregierung Neringa gehört. Wenn Sie die Anlegestelle Juodkrantė mit dem Schiff erreichen, werden Sie freie Zeit (etwa eine Stunde, es sei denn andere Bedürfnisse entstehen) und eine Möglichkeit haben, sich mit den Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen. Ihr Reiseführer wird Sie darüber informieren.



Von alters her haben die Leute in Juodkrantė gelebt: in seinen Siedlungen sind die Werkzeuge aus Stein, Messing und die archäologischen Bernsteinwerkzeuge aus der frühen Eiszeit gefunden worden. Juodkrantė wurde 1429 erstmals namentlich in den schriftlichen Quellen erwähnt. Damals lag Schwarzort näher am Meer, 2,5 km in den Norden von der jetzigen Siedlung entfernt. 1599-1600 wurde das alte Dorf (13 Bauernhöfe) mit Sand fast bedeckt. 1603 wurde es schwer von der Pest getroffen. Hier sind nur 6 bewohnte Bauernhöfe geblieben. Der Sand ist immer noch näher gerückt. Die letzte Erwähnung der Küste Juodkrantė ist 1724 schriftlich fixiert.

Im Jahre 1669 bekam der Forstaufsichter Hans Reinishas das Privileg zur Einrichtung einer Kneipe in der Nähe der Straße. Im Jahre 1682 haben die Fischer auch eine Genehmigung erhalten, um da zu siedeln. Am Ende des 18. Jahrhunderts sind die Bewohner aus dem mit Sand begrabenen Dorf Karvaičiai nach Juodkrantė umgezogen. Die Kirche Karvaičiai wurde auch zusammen umgesetzt, die im Jahre 1878 verbrannte. Der alte Schwarzort (im Norden), die neuen Karvaičiai (im Süden) und Schwarzort an der Kirche (in der Mitte) haben sich in eine Siedlung verbunden. Im Jahre 1885 wurde die Mauerkirche Juodkrantė gebaut. Etwa in 1840 wurde Schwarzort als Kurort bekannt. Im Jahre 1858 sind die Dampfer aus Klaipėda und später aus Tilžė hierhergekommen. Ungefähr in der Zeit (um 1855, 1860 und 1861) kam es zu Bernsteinfunden bei Baggararbeiten. Das trug zur schnelleren Entwicklung der Gemeinde bei. 1861-1882 wurden bei Baggararbeiten wertvolle vorgeschichtliche Bernsteinakte in der Nähe von Juodkrantė gefunden. Durch die Firma „W. Stantien & M. Becher“ wurde dann gezielt Bernstein durch die Baggararbeiten gewonnen. Es hat die Kurentwicklung gefördert. Im 19. Und am Anfang des 20. Jahrhunderts haben viele Hotels, Villen, Ferienhäuser, Restaurants und Geschäfte ihre Tätigkeit in Schwarzort angefangen. Am 3. August 1946 ist Schwarzort die Siedlung nach dem städtischen Typ (als Sommerkurort) geworden. 1947 wurde diese Siedlung zu Klaipėda angebunden und ab 1961 in die neue Stadt Neringa eingetragen. Die nördliche Landspitze der Bucht heißt der Horn der Pferde und die südliche – Horn Pervalka.



Pervalka (Deutsch *Perwelk*) ist eine Siedlung auf der Kurischen Nehrung, gehört zur Selbstregierung Neringa, liegt 5 km in den Norden von Preila und 15 km in den Süden von Juodkrantė in der Bucht Pervalka an der Kurischen Nehrung entfernt.

Es gibt hier einige Gebäude aus dem 19. Und 20. Jahrhundert, Boothafen, ein Pfad zu den toten Dünen geblieben. Ein Radweg Neringa ist durch die Siedlung gebaut (12 km bis Nida auf diesem Weg). Nicht weit von Pervalka in den Norden liegen die Grauen (Toten) Dünen. Am Horn der Pferde ist der Leuchtturm Pervalka gebaut. Auf dem Berg Skirpstas, 100 m im Norden der Zufahrt zur Siedlung steht das Denkmal für Ludwig Reza (1975; Bildhauer – Volksmeister Edward Janusz). Im südlichen Teil der Siedlung liegt der alte Friedhof.



Bis zum 19. Jahrhundert an der südlichen Küste des Horns Pervalka, an der Bucht Karvaičiai gab es hier das Dorf Karvaičiai, später wurde es mit Sand begraben.

1836-1843 wurde die Siedlung Pervalka von den Bewohnern des begrabenen Dorfes Naujieji Nagliai gebildet. In der Mitte des 19. Jahrhunderts gab es hier 5 Bauernhöfe und 45 Einwohner, die sich meistens mit der Fischerei beschäftigt haben. 1880-1881 haben sie 1,5 km in den Norden umgezogen, da der Sand an der neuen Stelle auch langsam rutschte. 1900 wurde die Schule in Pervalka geöffnet und der Leuchtturm Pervalka gebaut. Heutzutage wohnen 40 ansässige Leute in Pervalka.



Preila (Deutsch: *Preil*) ist eine Siedlung in der Selbstregierung Neringa (Kurische Nehrung) an

der Bucht Preila (im Norden – das Horn der Ziegen, im Süden – das kleine Horn Preila). Das Zentrum der Gemeinde Preila-Pervalka. Preila liegt 6 km im Norden von Nida (Scheidelinie – das Horn Bulvikis), an der Kurischen Nehrung. Da gibt es viele Hügel: Preila (53 m), Vecekrugas (67 m), Karvaičiai (59 m).

In Preila gibt es eine Hauptstraße, die entlang der Nehrung läuft. Viele von Häusern sind im Sommer für Urlauber gemietet. Die Ostsee liegt etwa 2 Kilometer entfernt. Einige Häuser sind vom Ende des 19. Jahrhunderts – vom Anfang des 20. Jahrhunderts geblieben. Es gibt eine Bibliothek (ab 1954), einen Bootshafen. Im südlichen Teil der Siedlung liegt der ethnographische Friedhof. Durch Preila geht der Radweg Neringa, der Nida und Juodkrantė verbindet.



Das Dorf wurde 1843 von den Bewohnern des Dorfes Naujieji Nagliai gegründet, die hierher sogar die Schule umgesetzt haben. Am Anfang des 22. Jahrhunderts haben hier 250 Bewohner gewohnt, eine neue Schule gebaut und das erste Hotel geöffnet.



Nida ist eine Siedlung in der Kurischen Nehrung, an dem südlichen Stadtrand Neringa. Nida ist ein Kurort, jeden Sommer hierher kommen etwa 200-300 tausende Touristen (pro Jahr kommen nach Nida ungefähr 70 tausende Touristen zu Besuch). Viele kommen aus Litauen und Westeuropa besonders viele Touristen kommen aus Deutschland. Der ethnographische Bauernhof des Fischers (1974 eingerichtet), das Museum-Bernsteinausstellung von V.K. Mizgiriai (seit 1995), die St. Maria-Hilfe-Kirche in Nida (besorgt das ganze Neringa), Evangelisch-Lutherische Kirche in Nida (Baujahr 1888), neben der Kirche ist der ethnographische Friedhof, wo die aus Holz gemachten Denkmäler - Krikštai gemacht sind. Die zentrale Straße hat Zufahrten von den einigen Straßen (meistens in der Form der Sackgasse).

In Nida ist eine Mittelschule, ab 2005 hat die Filiale des Berufsbildungszentrum für Geschäftsarbeiter von Dienstleistungen Kaunas (öffentliche Behörde), öffentliche Bibliothek, Post Neringa (PLZ LT-93012), das Forsthaus, das Landeskundemuseum (Einrichtungsjahr 1966), das Thomas Mann-Memorialmuseum und öffentliche Behörde das Thomas Mann-Kulturzentrum (seit 1995, verschiedene Ausstellungen finden da statt), die Bernsteingalerie von V.K. Mizgiriai mit ihren Tätigkeiten angefangen, in der die Arbeiten aus Bernstein von den jetzigen Künstler und die Kopien der archäologischen Funden ausgestellt werden. Im

Landesmuseum Neringa kann man sich mit dem Haushalt der lokalen Bewohner und Kultur, traditionellen Geschäften – Fischerei, Krähenfang usw. vertraut machen. Es gibt alte Häuschen und Gasthöfe aus dem 19.-20. Jahrhundert. An der Bucht gibt es einen Hafen, eine Bootsanlegestelle und einen Yachtclub.

In der Stadt steht ein Denkmal von G.D.Kuvertas, das 1856 für den Dünenzüchter der Siedlungen Nida gebaut wurde. Es steht am Ende der Kuvertas-Straße. Später an dieser Stelle, im alten Friedhof der Nida-Dünenzüchter wurden die Dünen-Wächter und Förster begraben.

Die ganze Vergangenheit der ganzen Kurischen Nehrung widerspiegelt die Geschichte von Nida. Da ist eine alte Siedlung, die im 18. Jahrhundert aus Palvė zur Küste umgesetzt wurde. Später haben sich da die Flüchtlinge von den anderen, begrabenen Siedlungen angesiedelt. Heute ist Nida als Kulturzentrum an der Küste, das durch seine alten Fischerbauernhöfe, durch gemütliche Höfe, schöne Küste, Strand, gut gepflegte Pinienwälder und seine Ruhe bewundert wird. Aus Nida bis Klaipėda (neue Fähre Smiltynė) ist ein 52 km Radweg Neringa verlegt, die Fahrräder in allen Städtchen von Smiltynė bis Nida gemietet. In Nida gibt es Rasthäuser, Herbergen, Hotels, perfekter Camping-Platz.

Wenn Sie mit dem Schiff Nida erreichen, werden Sie freie Zeit (etwa zwei Stunden, wenn keine anderen Bedürfnisse entstehen) und eine Möglichkeit haben, sich mit den Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen. Ihr Reiseführer wird Sie darüber informieren.



Nida ist an der jetzigen Stelle noch nicht so lange. Hier haben die Leute bereits tausende Jahre vor Beginn unserer Zeitrechnung gewohnt, als die Kurische Nehrung mit den üppigen

Laubwäldern bewachsen war. Das alte Nida ist seit 1385 in den Beschreibungen von Kriegswegen der Kreuzritter erwähnt, damals lag es etwa 2 km in den Süden von der jetzigen Stelle also näher an der Ostsee. Nida hat 1529 das Magdeburger-Stadtrecht erhalten. 1603-1606 haben die Leute an der Pest in Nida gelitten.

Als das alte Nida im 1675 mit Sand bedeckt war, haben sich seine Bewohner in den Norden, näher an die Kurische Nehrung gewandert. Im Jahr 1732 haben sich die Leute im jetzigen Nida angesiedelt. Nicht weit weg von da waren die Dörfer Skurydynė und Purvynė angesiedelt, darum bestand das jetzige Nida aus drei kleinen Dörfern – Nida, Skruzdynė und Purvynė.



Uostadvaris ist ein Dorf in der Selbstregierung vom Bezirk Šilutė, auf der Insel Rusnė, an dem linken Flussufer Atmata, 5 km in den Nordwesten von Rusnė entfernt. Uostadvaris gehört zum Regionalpark vom Nemunas-Delta. Es ist schwierig, nach Uostadvaris herein zu schwimmen, weil die Mündungen des Hafens ständig mit dem Sand bedeckt werden.

Uostadvaris ist behördlicher Hafen, sein Operator ist staatliche Direktion für Binnengewässer. Zum Parken ist eine Genehmigung erforderlich. Der Leuchtturm Uostadvaris ist vom 19. Jahrhundert (er funktioniert nicht mehr, spielt die Rolle der Aussichtsplattform), die Wasserpumpstation vom Baujahr 1907 (Dampfturbine, die den Wasserüberschuss aus den Wiesen absorbiert und richtet es zum Nemunas-Delta. Jetzt ist da ein Polder-Museum). Im Jahr 2007 wurde daneben eine neue Wasserpumpstation gebaut.

Wenn Sie die Anlegestelle Uostadvaris mit dem Schiff erreichen, werden Sie Zeit (etwa eine halbe Stunde, es sei denn andere Bedürfnisse entstehen) Ihre Beine zu bewegen.



Mingė – das Straßendorf der Fischer in der Selbstregierung Šilutė, 7 km in den Süden von Kintai, im Unterland des Flusses Minija, im Regionalpark vom Delta Nemunas. Die Häuser im Dorf haben sich beiderseits am Fluss Minija (Fronten in die Flusseite) aufgestellt, es gibt Gebäuden vom Ende des 19. Jahrhunderts. Gute Verbindung mit dem Wassertransport bis Rusnė, bis zum Winderburger Eck, Nida und andere Kurorte der Kurischen Nehrung. In den letzten Jahren wird der Wasser- und Dorftourismus in Mingė breit entwickelt.



Der alte Dorfname – **Minė** (dies wird durch die Anschriften auf den Kreuzen im Friedhof Ventė nachgewiesen). Das Dorf hat sich an der Küste der Kurischen Nehrung an den Flussmündungen Minija entwickelt. Es wird seit 1540 erwähnt. Damals haben da 11 Landmieter und 2 privilegierten Deutschfamilien. Schließlich entstand das Dorf etwa weiter von der Küste, weil die Schwimmeinlagen Atmata vom Abfluss Minija und Nemunas die Flächen des Festlandes vergrößert haben. Das Meeresdorf ist so das Flussdorf geworden. Durch die Einwanderung der Niederlitauer aus dem Großfürstentum Litauens und der Deutschen aus den anderen Regionen des Herzogtum Preußen wurde die Anzahl der Bewohner größer. Ab 1601 gab es hier einen Gasthof und ab 1736 – eine Anfangsschule. Im 18. Jahrhundert hat das Dorf an den ständigen Kriegen und der Pest gelitten.

1802 wurde die Werkstätte für Segelboote und später für Boote gegründet. 1817 gab es 31 Bauerhöfe und in der Mitte des 19. Jahrhunderts 76 Bauerhöfe. Mingė wurde eines von den größten Dörfern in der Gemeinde Kintai. Im 19. Jahrhundert wurde die Segel-Schneiderwerkstätte, die Werkstätte der Segelboote gegründet. 1827 wurde die Wassermessstation eingerichtet. Ab 1850 arbeiteten die Post und eine Apotheke, da wurden die litauischen Bücher verkauft. Im 19. Jahrhundert wurde der Kanal nach Atmantas ausgegraben. Die steinige Staße wurde nach Kintai verlegt. Neben Mingė wurden die Flöße umgeordnet. Die Einwohner haben sich mit der Fischerei, Grünlandwirtschaft beschäftigt, Schilfrohre für die Dachdeckung geschnitten und verkauft. Im Dorf gab es keine Straßen, man konnte es auf dem Fluss mit dem Boot erreichen.



Das Winderburger Eck – eine kleine Halbinsel an der östlichen Küste der Kurischen Nehrung. Ihre Länge beträgt 5,5 km und die Breite bis 2,2 km. Die Kurische Nehrung und der Kurische Haff haben sich vor kurzem entwickelt. Das ist in der Littorina-Meereszeit vor 4500-5000 Jahren. Die Fläche der Kurischen Nehrung beträgt 1584 m². Der nördliche Landstreifen der Bucht (413 km²) gehört zu Litauen und der größte südliche Teil – zu Russland (Oblast Kaliningrad). Die Geschichte des Winderburger Ecks ist sehr interessant. An der Spitze der Halbinsel haben die Deutschordensritter im Jahre 1360 die Winderburg und die Kirche gebaut. Die Ströme und Blitze haben diese Kirche vernichtet. Die Buchtwellen haben die Winderburg auch versucht, zu zerstören. Die Burgsteine wurden für den Bau einer neuen Mauerkirche verwendet, aber die Wellen, die Stürme haben die Spitze des Winderburger Ecks rücksichtslos zerstört. Etwa im 1700 wurde die Mauerkirche auch zerstört. Die Ruinen der Kirche wurden im Jahre 1705 nach Kintai umgesetzt und für den Bau der Kirche Kintai verwendet. Diese Kirche hat sich in 300 Jahre wenig geändert. Sie ist für das Architekturdenkmal erklärt.

Die Spitze des Winderburger Ecks wurde 1975-1986 rekonstruiert. Seine Küsten wurden verstärkt und erhöht, mit den größeren und kleineren Steinen gepflastert. Es wurde eine 250 m lange Mole gebaut, die am Winterende die Eisbrecher-Funktionen macht, d.h. große Eisblöcke zerstückelt. Diese Arbeiten haben den Vernichtungsprozess der Halbinsel des Winderburger Ecks angehalten.



Das Windenburger Eck ist meistens durch die da eingerichtete Vogelwarte bekannt.



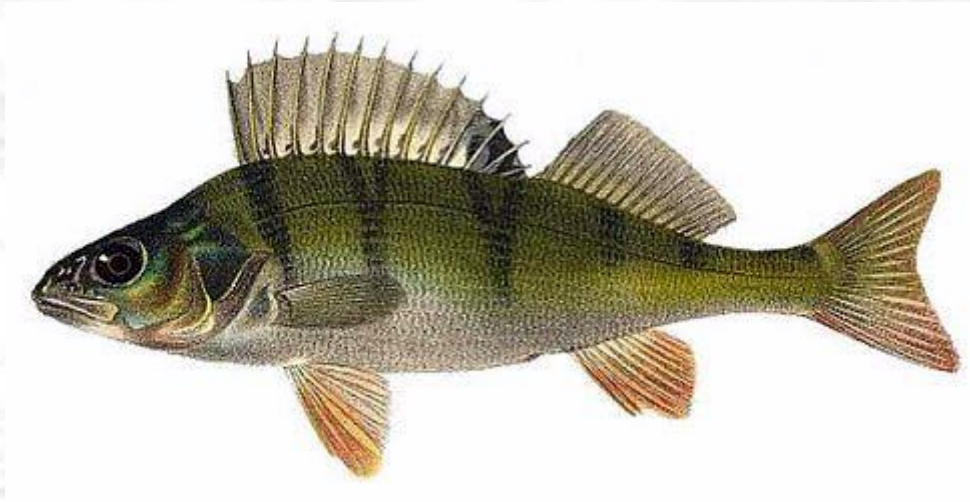
Die Vogelmigration ist eine von den geheimnisvollsten und spannendsten lebendigen Naturscheinungen. Jedes Jahr im Frühling und im Herbst fliegen Millionen von Vögeln über unser Land, sie reisen mit ihren Jungen in die Heimatländer zurück oder ziehen sie von da weg.

Vorgeschlagene Angelrouten:

Flussbarschfang

Flussbarsch ([lot.](#) *Perca fluviatilis*, [englisch](#) *Perch*, [litauisch](#) *Ešerys*)

Der Flussbarsch gehört zu den meisten Fischen in den Innengewässern. Da ist er fast in ganzem Europa und Nordasien zu finden.



Der Barsch ist im dritten-vierten Lebensjahr reif, d.h. wenn er 12 – 1 cm lang ist. Seine Laichzeit beginnt Anfang April und dauert den ganzen Mai. Er wühlt nah an den Küsten unter der Vegetation auf dem verschiedenen Unterwassersubstrat (auf den Pflanzresten, Sand-, Steinboden u. a) auf. Die Fruchtbarkeit: 12 000 – 200 000 und noch mehr Leiche. Die Leiche werden in der Form des Bandes freigelassen.

Junger Barsch frisst Krebstiere, die älteren Fische fressen Bodenfauna, Insektenlarven, Weichtiere, kleinen Fisch, Pflanzessen, er vernichtet die Fischleiche auch. Die Fische sind die Hauptfutter für den Tiefbarsch. Große Barsche sind habgierig. Sie folgen lange ihrem Raub, die manchmal größer als der Barsch selbst sind. Ab und zu greifen die großen Barsche die kleinen Fische auch an. Meistens rauben die Barsche am Tag.

Der Barsch ist früh im Frühling geangelt, wenn das überschwemmende Wasser abläuft. Am Anfang nach der Laichzeit schwächt das gute Anbeißen der Barsche ab. Aber ab Juli wird es wieder besser und dauert so bis das Wasser einfriert. Besonders gut sind diese Fische im Oktober-November zu fangen.

Der Barsch greift seinen Raub auch im Winter an, besonders in 10-20 Tagen nach de m ersten Eis. Er ist der Hauptfisch, der im Winter geangelt wird. Der Barsch beißt seinen Raub immer morgens und abends sehr gern an. Wenn das Wetter trübe ist ober wenn es regnet, dann ist der Barsch den ganzen Tag aktiv. Er ist auch in den hellen Nächten zu fangen.

Der Barsch ist in dem Gewässer wo der Boden steinig ist, sowie auch an den steilen Ufern, an den Wasserpflanzen, Steinen, in den Graben (besonders im Spätherbst und am Anfang Winter), in den Flussmündungen, in den Tiefen geangelt. Der Standort der Barsche ist nach den kleinen Fischen festzustellen, die von den Barschen gefressen werden, wo die Barsche vom Wasser springen. Die Barsche vermeiden fließendes Wasser.

Der Barsch wird mit einer Schwimmer-, Fliegen-, Spinnrute, mit Kreisen und im Winter unter dem Wasser mit einem Fliegen oder einem Blinker geangelt.

Im Sommer ist der Barsch mit einer Spinnrute am besten zu angeln. Der Köder des Barsches: Regenwürme, kleine Fische oder Mückenlarven. Der Köder soll nah am Boden sein. Man kann den Barsch im See mit den Regenwurmstücken angelockt werden. Der Barsch ist auch mit sehr kleinen Fischchen, mit den Flittern in der Form des kleinen Löffels und mit einem Hacken, der mit dem roten oder gelben Faden versteckt ist, zu fangen.

Der Barsch greift plötzlich und sicher an. Es ist oft schwer den Hacken rauszunehmen. Der angegriffene Barsch widersetzt sich nicht lange. Er macht einige Sprünge zur Seite, befreit sich vom Hacken nicht, dann ist er schnell müde und ergibt sich. Wenn der Barsch aus der Tiefe gezogen wird, ergibt er sich sehr schnell, wenn er einige Meter von seinem Standort hochgehoben wird. Man soll den Barsch nicht stark ziehen, weil seine schwache Lippen abreißen können. Die Barsche mögen scharenweise leben, deshalb kann man einige von ihnen an einer Stelle zu fangen. Der Barsch ist von allen Fischern besonders von den Anfängern beliebt, weil er so gierig ist und so gut anbeißt.

Unser Vorschlag:

Wir reisen am Abend oder von 3:00 bis 4:00 Uhr in der Früh. Die Fahrt dauert etwa 1-2 Stunden.

Die Schiffe sind den Fischern geeignet: 8-12 bis 20 und 50 Plätze (Bedingungen für persönliche Hygiene, Schlafraum, Küche). Sie werden von einem erfahrenen Schiffskapitän begleitet. Speed – Komfort. Es ist wahrscheinlich, dass Sie bei dieser Fahrt Eindrücke und positive Emotionen erleben werden...

Europäischer Zander (Sander lucioperca (L.)) Fischerei

Gewöhnlich werden Zander nach der Laichzeit von Mai bis Juli aktiv.



Die Zander sind von Elbe bis zum Ural, in den größeren Flüssen, die in die Ostsee, ins Schwarze Meer, das Asowsche Meer, Kaspisches Meer und Aralsee sowie auch in den größeren Seen zu finden. Die Zander leben in Litauen in der Kurischen Nehrung, besonders viel von ihnen gibt es im südlichen Teil. Die Zander sind in den Seen auch gezüchtet. Sie leben meistens in den mit den Pflanzen nicht bewachsenden Wasserbecken, 3-4 Meter tief. Die jungen Zander sind meistens nah an den Küsten. In den ersten Lebensjahren fressen die Zander kleine Krebstiere, später Insektenlarven, Weichtiere, Würme und Jungfische, wenn sie erwachsen sind, werden sie habgierig. Im Gegenteil zu den Hechten greifen die Zander kleine Fische nachts aktiv an, zum Beispiel: Stinte, Zwiebfische, kleine Maränen, Gründlinge, Kaulbarsche. Die Zander wachsen sehr schnell und im vierten Lebensjahr sind sie 40-45 cm lang und wiegen 600 – 800 Gramm. Die Zander werden im vierten – fünften Lebensjahr selten im dritten Lebensjahr reif. Gewöhnlich laichen sie in der ersten Hälfte des Monats Mai, nah an den Küsten, 0,5 - 1 m tief, wo der Boden sandig, kiesig oder steinig ist, unter den Unterwasserpflanzen, in Nemunas hinter den Gruben. Die Furchtbarkeit: 200 000 – 500 000 Rogen. Nach dem Internet werden die Zander bis 135 cm lang und wiegen etwa 20 kg. Sind die von Ichthyologen angegebenen Angaben real oder hypothetisch? Es ist schwer zu sagen, da verschiedene Quellen ähnliche aber immerhin verschiedene Angaben darstellen.

Es ist bekannt, dass sich verschiedene Länder und sogar einzelne Institutionen auf die unterschiedliche Bestimmungen richten, wenn einer oder der andere Rekord anerkannt wird.

Aber eine oder andere Behörden dürfen behaupten, dass der von ihnen angemeldete Rekord sehr genau ist. Zum Beispiel IGFA (International Game Fishing Association) behauptet, dass der Weltrekord in diesem internationalen Verband ein 11,4 kg Zander angemeldet. Europäische Fischerallianz (EAA – European Anglers Alliance) behauptet analogisch über den gefangenen 11,3 kg Zander. Inzwischen sind die amtlichen Rekorde der anderen Länder etwa größer: z.B. in Polen – 15,6 kg, in Finnland – 16,5 kg. Der in Russland gefangene Zander wog sogar 26 kg und war 145 cm lang. Außerdem geben die englischen Ichthyologen die maximale 12 kg Wachsgrenze der Zander an und weisen hin, dass nur einzelne Individuum unter den außergewöhnlichen Bedingungen bis 16-18 kg wachsen können. Also, die Zander können vielleicht bis 20 kg wachsen. Wahrscheinlich „manchmal sollte man an die Fischamateure glauben“... Laut dem Buch „Plėšrių žuvų gaudymas“ (Deutsch „Angeln von räuberischen Fischen“) vom Verfasser Ričardas Adamonis ist der amtliche Rekord Litauens ein 8,45 kg Zander angemeldet. Das ist ein großer aber nicht der größte in unserem Gewässer gefangene Zander, so wird es im Internet behauptet...

Laut den Erinnerungen der Fischer Dreverna wurde der größte 7,5 kg Zander während der langen Periode der kommerziellen Fischerei in der Kurischen Nehrung mit den Fischgeräten gefangen. In diesen Jahren wurden das Tornetz, Aalfallen, Netze gebaut. Die Zander wurden im nördlichen Teil der Kurischen Nehrung geangelt. Viele davon wurden gefangen. Nur die Lachse und die Meerforellen haben durch ihre Größe und Gewichte überrascht. Wir können behaupten, dass wir professionelle Fachleute sind, da die Ansammlungsorte der Fische, der Lagunenboden, der Wetter-, Hauptwind-, Stromeinfluss auf die Fischmigration und Laune, Einfluss der erhöhten und wechselnde Salzgehalt auf die Zwangsmigrationen der Süßwasserfische uns bekannt sind. Außerdem können wir Sie qualifiziert über die Auswahl der Fischerort beraten. Das war unsere Lebensweise, jeden Tag, die ganzen 30 Jahre und noch mehr ...

Die Zanderpopulation sollte in der Kurischen Nehrung größer werden. In einigen Wasserbecken entstehen bessere Bedingungen zur Laichzeit im Gegenteil zu ihren nahen Konkurrenten – Hechten. Wenn der Herbst windig ist, fangen die Fischer der Küste der Kurischen Nehrung zurückkehrende Zander nicht. Im nördlichen Teil der Bucht sind die Fischerbedingungen nicht günstig, weil große Ströme da herrschen.

Wenn der Winter trocken, ohne Schnee ist, die Überschwemmungen im Frühling in den Monaten März-April nicht hoch sind, wird das Wetter keine großen Flächen überschwemmen. Die Hechte haben fast keine Laichplätze. Aus diesem Grund vermindert sich ihre Population. Aber solche Bedingungen sind für die Zander einfach toll. Sie laichen auf dem festen Boden, das niedrige Wasserniveau genügt ihnen. Die Zander fühlen sich im Trübwasser gut. Sie haben genug Laichplätze. Die Fischer haben einige Probleme bis sie diese Fische finden. Es gibt weniger Hechte, aber die Zahl der Zander erhöht sich, weil die Konkurrenz immer kleiner wird. Die Kaulbarschpopulation in der Kurischen Nehrung vergrößert sich. Es ist wahrscheinlich, dass der Nährboden für Räuberfische ganz gut und optimistisch ist. Zander werden uns Freude machen... Unabhängig davon wie die aktuellen Wasser der Kurischen Nehrung sind, sind wir überzeugt, dass sich die Zanderfanggebiete nach mehreren Jahren sehr groß verbreiten werden...

Unser Vorschlag:

Wir reisen am Abend oder von 3:00 bis 4:00 Uhr in der Früh. Die Fahrt dauert etwa 1-2 Stunden.

Die Schiffe sind den Fischern geeignet: 8-12 bis 20 und 50 Plätze (Bedingungen für persönliche Hygiene, Schlafraum, Küche). Sie werden von einem erfahrenen Schiffskapitän begleitet. Speed – Komfort. Es ist wahrscheinlich, dass Sie bei dieser Fahrt Eindrücke und positive Emotionen erleben werden...

Für ewige Optimisten:

... ein Mann ist vom Fischen nach Hause zurückgekommen, zeigt stolz seiner Frau eine perfekte Beute, erzählt ihr, wie der Angelstab geschwungen hat (gut, dass er ihr nicht zugehört hat und einen teuren Angelstab gekauft hat, darum ist er nicht zusammengebrochen), wie er versucht hat, die Fische rauszuziehen, wie seine Freunde ihm geholfen haben...

Die Frau hört ihm bescheiden zu: „Jonas, du bist perfekt. Aber weißt du was, vor kurzem habe ich einen Anruf vom Fischladen gehabt. Du hast da deine Kreditkarte liegen lassen..."

Die vorgeschlagene Route zur Vogelbeobachtung.

Kormoran (Latein "*Phalacrocorax carbo*")



Gleich hinter der Ausfahrt aus Juodkrantė in die Richtung nach Nida ist ein anderer Berg Garniai, bevor man auf den steilen Berg Avinas hochsteigt. Der Name wurde nach der Kolonie von großen Kormoranen und grauen Reiheren genannt. Das ist eine der größten Kolonien der Vögel im ganzen Europa. Nach den Angaben von Jahr 2000 haben da 582 graue Reiher und 1361 Paare der großen Kormorane.

Es ist unmöglich die Frage zu beantworten, wann die Kormorane in der Siedlung Juodkrantė besiedelt haben. In der Mitte des 19. Jahrhunderts waren sie tägliche Sache. Man kann mutig behaupten, dass diese langbeinigen Vögel bereits im 17. Jahrhundert oder noch später gewohnt haben.

Warum haben die Reiher ihre Nester von den nördlichen in die südlichen Siedlungen Juodkrantė umgesetzt? Die geschichtlichen Quellen erzählen über ihren Kampf mit den frechen Kormoranen. Die Kormorane (*Phalacrocorax carbo* L. oder *Carbo cormoranus*), anders Seekolkraben „*Corvus marinus*“ genannt, sind nach Juodkrantė im Jahre 1803 angekommen. Sie haben sich nah an den Reiheren besiedelt und ihre Nester besetzt. Schritt für Schritt wurden die Reiher an die Küste verjagt. Sie haben angefangen, in den Süden von Juodkrantė zu wandern. Nach 10 Jahren sind zwei Kolonien von Reiheren und Kormoranen an der südlichen und nördlichen Küste von Juodkrantė.

Der Kampf von Kormoranen und grauen Reiheren

O. Glagau beschreibt den seltsamen Kampf zwischen den Kormoranen und grauen Reiheren, den

die Kormorane gewonnen haben und so graue Reiher für bestimmte Zeit verjagt haben. Die Kormorane haben ihre Kolonie in den Süden in der Nähe von Reihern umgesetzt. Diesmal hat sich der Mensch zwischen den Reihern und Kormoranen eingemischt. In der Rücksicht auf die Empfehlungen von lokalen Förstern und auf die Beschwerden von lokalen Fischern hat Preußische Regierung erlaubt, schwarze Newcomer zu vernichten.

Bis 1978 waren die großen Kormorane seltene Gäste an der litauischen Küste und in der Kurischen Nehrung. Später wurden nur einzelne Vögel ab und zu in diesen Regionen gesehen, meistens waren sie im Zeitraum der Sommer- und Herbstmigration auffällig.

Die andere Welle von Kormoranen hat im Jahre 1974-1978 Juodkrantė erreicht. Die Nichtbrutvögel waren in verschiedenen Weiten der Laichtzeit auffällig und im verschiedenen Zeitraum. Schwarze Vögel haben sich nah an den Reihern schnell angesiedelt.

Langsam sollten die Reiher den größeren Teil von ihren Nestern für Einbrecher abgeben. 1995 wurde die kleinste Menge von den Brutreihern angemeldet.

Jetzt gibt es zwei Kolonien von Reihern und Kormoranen nebeneinander. Nach den Buchhaltungsangaben vom Jahr 2002 brüten hier 500 Paare von grauen Reihern und 2000 Paare von großen Kormoranen. Die ersten Nester haben die Kormorane angefangen im Jahre 1989 zu bauen. Die Kurve der Menge von den Kormoranen wächst, wann wird es stabilisieren, welche Folgen der Konkurrenz erscheinen, wird die Zukunft zeigen. Die Kormorane und die Reiher werden von Gesetzen geschützt, darum kann keine Rede über ihre Minderung gehalten werden.

In der jetzigen Zeit sind die Kormorane gewöhnliche Vögel, ihre Menge vergrößert sich an der Nehrung ständig. Die lokalen Fischer und Förster sind mit dem Schaden der ernannten Vögel unzufrieden.

Vorbereitet nach Gediminas Gražulevičius und Dainius Elertas (Direktion des Nationalparks der Kurischen Nehrung).

Überwachungsmöglichkeit der Fütterung von Kormoranen

Überwachungsmöglichkeit der Kormorankolonien

Überwachungsmöglichkeit der Brustneste von Kormoranen

Unser Vorschlag:

Wir reisen am Abend oder von 5:00 bis 7:00 Uhr in der Früh. Die Fahrt dauert etwa 4-5 Stunden. Sie haben eine Möglichkeit, selbst ihre Fahrt nach den gemachten Vorschlägen zu bilden.

Die Schiffe sind den Fischern geeignet: 8-12 bis 20 und 50 Plätze (Bedingungen für persönliche Hygiene, Schlafraum, Küche). Sie werden von einem erfahrenen Schiffskapitän begleitet. Speed – Komfort. Es ist wahrscheinlich, dass Sie bei dieser Fahrt Eindrücke und positive Emotionen erleben werden

VORGESCHLAGENE ROUTE IM WINTER

Winter. Lange Nächte, kurze Tage: nach dem Erscheinen der Morgenröte wird es wieder dunkel. Aber Sie werden sich nicht erbarmen, dass Sie früh aufgestanden sind. Egal, dass es friert, dass die Sterne im Himmel leuchten, dass der gelbliche Mond lächelt, steht auf und reise ab: Fische warten auf Sie...

Im Winter schlafen keine Fische, sondern auch Fischer nicht. Sie haben die Eisbohren, Kästen und ihre Rucksäcke dabei. Die Fischer warten auf ihre Freunde...

Was für eine gute Stimmung am Morgen! Alle bewundern das Wetter, den Wind, den Druck, ihre Frauen, weil sie an so einem frühen Morgen ihren Männern erlaubt haben, fischen zu gehen. Kurz zu sagen, alles in Ordnung. Wenn man dem Gespräch der Barsche zuhört, versteht man, dass die Barsche warten, bis der Köderfisch eingetaucht wird.

Aber so ist es nur am Morgen... Sprich mit den Fischern am Abend: scheinbar, dass der nördliche oder östliche Wind weht, der Druck ist niedriger geworden und überhaupt, das Wetter ist schlechter geworden. Schließlich gab es keine Lust mit kleinen Barschen zu spielen...

Angeln von Stinten und Quappen:

Die Grenzen der Fischroute oder das Migrationspfad von Stinten sind die Wasserflächen des Polyglotten Kairiai, Dreverna (Furche Dūnė), des Leuchtturms Preila. Gefangene Fische: Quappen und Stinte. Die Bedingungen: eine gute Eisbedeckung.

Stint(*Osmerus eperlanus* (L.))



Stint (Latein: *Osmerus eperlanus*, Deutsch: Stint, Europäischer Stint, Englisch:European smelt) –Familie der Knochenfische (Osmiradae), derer Art breit verbreitet ist heißt Europäischer Stint (Latein *Osmerus eperlanus eperlanus*). Die Körperlänge (15-18 cm, manchmal 30 cm). Der Rücken ist grün-rosa, die Seiten sind blau-silbern, der Bauch ist weiß. Die Schuppen sind klein, dünn, matt. Das ist der meiste Handelsfisch. Der frische Fisch riecht nach der frischen Gurke.

Es ist empfehlenswert, ein einfaches System der Fischgeräte in der Kurischen Nehrung zu verwenden: 0,18 mm Hauptangelschnur und 4 dünnere 0,14-0,15 mm kurze Leine, an den die im Wasser leuchtenden Winterköder angehängt werden. An der Hauptschnur binden wir ein 25-30 g Gewicht. Man sollte einen steifen Köder benutzen, weil ein starker Strom an einigen Tagen in der Nehrung ist. Aus diesem Grund können die schwachen Köder einfach abgebogen werden. Man sollte nicht vergessen, dass maximal 12 Hacken auf einmal zum Stinten fangen verwendet sein können, d.h. wenn zwei Ruten benutzt werden, dürfen nur 12 Hacken angehängt werden (z.B. 2 Ruten mit 6 Hacken). An Frostanfang kann man zum Köder die Strömlings-Stücke mit der Haut verwenden, später kann man zum Köder die gefangenen Stinte zu benutzen. Rotaugen sind ein guter Köder für Quappen, aber sie sind am Fischerort schwer zu fangen (fast unmöglich, weil der Geruch der Stinte die Rotaugen verjagt. Sie mögen ihn nicht). Karpfenstücke sind auch

ein guter Köder, weil seine Haut fest ist. Solcher Köder kann für die ganze Fischerei genügen. Die Fischstücke sollen durch die Haut, durch den Hacken durchsteckend angehängt werden. Frische und nicht sehr eingefrorene Fischstücke sind auch gut. Man kann 3-4 Fliegerlarven oder 5-6 Mückenlarven aufhängen. Stinte sind zu verschiedenen Zeiten zu fangen.

Quappen (*Lota lota* (L.))



Quappen – *Lota lota*, Burbot, Quappe, Mník jednovousý, Luts, Lotte (poisson), Miętus, Налим.

Die Quappe ist der einzige im Süßwasser lebende Vertreter der Familie Kabeljau. Der Körper ist rund, der Schwanz von den Seiten flach, am Ende dünner. Der Kopf ist breit, von oben flach, am Unterkinn gibt es einen Schnurrbart. Der Mund ist breit, drin gibt es viele kleine Zähne, der untere Backen ist etwa kürzer. Die Haut ist dick, weich und sehr glatt. Die Schuppen sind klein, dünn und tief in der Haut versteckt. Der Rücken und die Seiten sind gräulich-grünlich oder gelblich mit schwarz-rosa Flecken und Streifen. Alle Flossenstrahlen sind weich. Die Rückflossen sind zwei: die zweite und anale sind lang. Die Bauchflossen sind vorne vor den Brustflossen. Die Augen sind klein.



Die Quappen sind meistens in den Flüssen und Seen im Nordeuropa und Asien zu finden. In Litauen kann man die Quappen in der Kurischen Nehrung, in vielen unseren Seen, Flüssen finden, aber es gibt von ihnen nicht viel. Die Jungen fressen die Fauna vom Boden. Die erwachsenen Quappen sind fleischfressend. Sie greifen verschiedene Fische, Frösche, Krebse. Sie vernichten viele Fische. Beim Schwimmen schlängeln sie mit dem Körper. Nachts greifen sie ihre Beute sehr schnell an. Wenn die Quappe ein Jahr alt ist, ist sie etwa 12 cm lang. Quappen werden einen Meter lang und wiegen mehr als 20 Kg. Die meisten Quappen, die zu fangen sind, wiegen 0,2 bis 1 – 1,5 kg Gewicht. Sie werden im vierten – fünften Jahr reif, dann sind sie 35 – 45 cm lang. Sie laichen im Winter unter dem Eis, im Dezember – Februar, da wo der Boden steinig oder kiesig ist. Gewöhnlich lassen 33.000 bis fünf Millionen Rogen los, aber die Fruchtbarkeit hängt vom Alter ab. Das Quappen-Fleisch ist weiß, weich und ohne Gräten, die Lebern sind groß und fett, von ihnen werden die Konserven und Fischöl produziert. Die Quappen werden beim kühlen Wetter, d.h. im Herbst und im Winter geangelt. In den kleinen klaren Bächen darf dieser Fisch früh im Frühling geangelt werden. Wenn das Wetter wärmer wird, greift die Quappe überhaupt nicht. Im Sommer wird sie nur zufällig gefangen. Die Quappen werden in der Nacht am besten um Mitternacht, besonders in der dunklen und windigen Nacht gehakt, wenn es regnet oder schneit. Wenn die Sonne runtergeht, beginnt die Quappe nach der Beute zu suchen. Um Mitternacht macht sie noch besser, ihr Fang dauert fast bis zum Sonnenaufgang. Im frühen Frühling greifen sie das Lockmittel auch am Tag. Gewöhnlich stecken sie am Tag in den Höhlen, unter den Steinen, zwischen den entwurzelten Bäumen, Baumzweigen oder ganz ruhig am Boden. Quappen mögen den lehmigen mit dem Kies oder einer kleinen Menge von Schlamm bedeckten Grund, Stellen an den steilen Ufern, die tiefen Gruben von entwurzelten Bäumen, Steinen, Tonklumpen.

Es ist ganz einfach die Quappen zu fangen, das kann jeder Fischer. Meistens wird sie mit einer Boddenrute gefangen. Sie schluckt den Köder meisten runter, deshalb ist es schwer den Haken rauszunehmen. Es ist empfehlenswert einsteckende Leine an der Angelschnur festzubinden. So wird die Quappen von der Angelschnur mit einer Leine abgenommen. Ihr Köder: Gründel, Rotaugen, ein Fleisch-, Fisch-, Hühnerdarmstück, Regenwürme, Krebschale, Frösche, aber der beste Köder ist ein Kaulbarsch. Auf einmal kann man mit einigen Angelruten angeln. Sie können am Abend ins Wasser ausgeworfen und am Morgen ausgezogen. Wenn so passieren kann, dass der Köder mit den Pflanzen oder Sumpf u.a. bedeckt wird, ist es empfehlenswert einige Male rauszuziehen und mit einer Laterne oder beim Feuerlicht zu prüfen. Beim Rausziehen sollte man nicht versperren, da die Quappen immer fest angreifen. Es ist oft so, dass die Quappen den Köder anbeißen und sich in einem Hohlraum verstecken. Sie können die Unterwassersachen mit

der Angelschnur umbinden. In solchem Fall kann die Quappe verjagt oder vom Hohlraum vorsichtig gezogen werden. Man sollte nur Schnur oder beim Stabschlag ziehen. Es ist verboten, die Quappen vom 15. Dezember bis zum 15. Januar zu angeln, da sie in der Zeit laichen. Man darf die Quappen nachts im Winter unter dem Eis und nach der Laichzeit zu angeln, wenn sie anfangen gierig zu fressen.



Wir warten auf ein Anbeißen...

Die Erzählung der Fischer, die von der Kurischen Nehrung nach Dreverna

zurückkommen: „Das beste Anbeißen dauerte bis 11:30, 7-9 Meter tief. Später sind viele Fischer zur untiefen Stellen ungefähr 200 Meter zur Küste gegangen, wo die Tiefe nur 3-4 Meter erreicht. Ab 15 Uhr ist das Anbeißen 7-9 Meter tief wieder aktiver geworden. Diesmal haben wir beim Fischfangen nach den Stinten nicht gesucht. Wir haben uns für einen ständigen Ort entschieden, wo 7-9 Meter tief ist. Am Tag haben die Stinte schlecht angebissen, aber die Schollen waren aktiver, später war die Stintenbeute wieder ganz gut. Am Abend haben wir mit dem Fischen beendet. So haben wir uns über den guten, ruhigen, sonnigen Tag und über die durchschnittliche Stintenbeute gefreut (ungefähr 150 Stinten)“.



Wir geben Ihnen die letzte, aktuelle Information über die Stintenorte, die Bewegung von Stintenkumpen und Änderungen der Dislokationskoordinaten. Man sollte zur Wetterhersage vom hydrometeorologischen Dienst der Republik Litauen zuhören. Dieser Dienst sagt in seiner Internetseite oft richtig vor. Achten Sie bitte auf, dass starker südwestlicher Wind 12-15 m/s an der Seeküste einen Sturm verursacht. Das ist ein Signal für die tausende Leute, die zur Seeküste angekommen sind, um Urlaub zu machen. Sie sollen vorsichtig sein, um sich im Strom nicht zu irren. Wenn der Sturm beginnt, sind die Konturen der Seeküste der Kurischen Nehrung im weißen Schnee-Bildschirmschoner kaum sichtbar. Dann beginnen „die Igel im Nebel hin und her zu laufen“, so haben die lokalen Leute die Unwissenheit der Urlauber, ihren Orientierungsverlust und das Hin- und Herlaufen so genannt.

Unser Vorschlag:

Wir reisen am Abend oder ungefähr 5:00-7:00 Uhr in der Früh. Die Fahrt bis zum Fischerort dauert etwa eine Stunde mit einem Schneemobil. Wir können Zelten, Fischgeräte usw. anbieten. Wir kümmern uns für Ihre Sicherheit und Komfort während der Fahrt... Es ist wahrscheinlich, dass Sie bei dieser Fahrt nur Eindrücke und positive Emotionen erleben werden...

Für ewige Optimisten:

Ein geduldiger Fischer sitzt am Eisloch. Es ist kalt. Der Wind weht, es schneit. Die Ohren sind rot-violett...

Da kommt ein anderer Fischer und fragt:

„Warum hast du keine Mütze auf?“

„Gestern habe ich eine aufgehört, darum habe ich nicht gehört, als umgebende Männer mich zu einem Glas eingeladen haben...“

Dreverna im Winter



Juodkrantė im Winter



Pervalka im Winter



Preila im Winter



Nida im Winter



Die Dünen im Winter



Wenn die Kurische Nehrung mit Eis bedeckt wird, macht das Surfen mit Eisrodeln großen Spaß. Beim Segeln werden Sie die Harmonie von Naturkatastrophen spüren: die Schlittschuhe rutschen ganz leise auf dem Eis, der Wind saust in den Ohren. Sie laufen mit Ihrem Segelboot sehr schnell nach vorne.

Wir können bei der Organisation des Wettbewerbs vom waghalsigen Angeln auf dem Eis der Kurischen Nehrung helfen! Die Teammeisterschaft vom Eisfischen ist das perfekte Vergnügen Ihnen, Ihren Freunden und den Kollegen.

Zur Fischerort bringen wir die Teilnehmer mit den Schneemobilen hin. Der Wettkampf findet an den von den Organisatoren gekennzeichneten Eislöchern in einem Team statt. Vertrauen Sie sich – dabei werden Sie viele perfekte Emotionen erleben...





Der lang erwartete Frühling...

Eisgang in der Kurischen Nehrung.

